



ModellFan

Das führende deutschsprachige Magazin für Modellbau



P-61B Black Widow
Von HobbyBoss
in 1:32 Seite 8



Keine Angst vor Monster- Kits!

Mit kleinen Tricks große
Wirkung erzielen Seite 82



YAMATO von
Tamiya in 1:350

Außerdem für Sie gebaut:

Tiger I Ausf. E (frühes Baulos)
von Zvezda 1:35 Seite 50



M109A6 Paladin
von Italeri in 1:35 Seite 42



UAZ-452D
von Miniman Factory
in 1:35 Seite 78

**6 neue
Pigmente!**



für Modelle und Miniaturen

23 Pigmente für die Darstellung von Verwitterung und Alterung bei Fahrzeugen, Geländeteilen und vielen weiteren Modellen



73101
Blanco Titano
Titanium White



73102
Ocre Amarillo Claro
Light Yellow Ocre



73103
Ocre Amarillo Oscuro
Dark Yellow Ocre



73104
Siena Claro
Light Siena



73105
Siena Natural
Natural Siena



73106
Siena Calcinado
Burnt Siena



73107
Ocre Rojo Oscuro
Dark Red Ocre



73108
Marrón Óxido de Hierro
Brown Iron Oxide



73109
Sombra Natural
Natural Umber



73110
Sombra Calcinada
Burnt Umber



73111
Tierra Verde
Green Earth



73112
Verde Óxido de Cromo
Chrome Oxide Green



73113
Pizarra Claro
Light Slate Grey



73114
Pizarra Oscuro
Dark Slate Grey



73115
Óxido Negro Natural
Natural Iron Oxide



73116
Negro Carbón (Humo)
Carbon Black (Smoke Black)



73117
Óxido
Rust



73118
Óxido Reciente
Fresh Rust



73119
Tierra Europea
European Earth



73120
Óxido Antiguo
Old Rust



73121
Polvo Desierto
Desert Dust



73122
Verde Oliva Desgastado
Faded Olive Green



73123
Acero Oscuro
Dark Steel

„Farbtherapie“

40 Jahre
ModellFan



Berthold Tacke
Verantw. Redakteur

Kennen Sie das? Nahezu alle Farbe scheint aus der Natur gewichen zu sein. Der Anblick des eigenen Vorgartens erklärt mindestens so sehr wie der Blick auf den des gärtnerisch noch unbedarften Nachbarn, warum sich gerade in der dunklen Jahreszeit depressive Verstimmungen häufen. Kurzum, es fehlt an Farbe und prallen Sinneseindrücken! Doch wozu gibt es den MODELLFAN? Spielen doch auch in dieser Ausgabe Farbe und Finish von topgebauten Modellen wieder eine große Rolle. Glauben Sie mir, Freud hätte seine Freude an uns. Wo wir beim Stichwort Freude sind: Ich habe bereits im Editorial des Januarheftes verraten, dass wir vom MODELLFAN anlässlich unseres 40-jährigen Jubiläums unseren Abonnenten den kompletten Reprint der Nullerausgabe des MODELLFAN vom Dezember 1973 schenken möchten. Jetzt kann ich Ihnen auch sagen, dass wir diesen den Abonnenten mit der Mai-Ausgabe zukommen lassen. Denen, die sich noch nach dem Mai und vor

dem 31. Dezember 2014 für ein Abo entschließen, wird der Reprint nach Aboabschluss zugesandt. Aber zurück zum aktuellen Februarheft. Lassen Sie sich von den Modellbauern der vorliegenden Ausgabe davon überzeugen, dass es eben nicht nur „Freud'sche Fehlleistungen“ gibt. Denn die gezeigten Modelle verdienen wohl ganz eindeutig das Prädikat „Freud'sche Topleistung“, wenn man bereit ist, die Psychoanalyse mal aus modellbauerischer Perspektive neu aufzurollen und die belebende positive Wirkung eines hervorragend gebauten Modells auf die Synapsen eines modellbauaffinen Menschen zu würdigen. Viel Freude am Heft, und viel Zeit für das schöne Hobby auch im Jahr 2014 wünscht Ihnen

Ihr „Hobbyfreudianer“
Berthold Tacke



Die aktuelle Umfrage auf www.modellfan.de

Was halten Sie von dem Trend, dass Lackierung, Farbe, Farbsysteme, ganz allgemein das Farbfinish, im Modellbau einen immer größeren Raum auch in der Berichterstattung einnehmen?

- A) Ich finde das sehr begrüßenswert. Einerseits gibt es mittlerweile eine Vielzahl speziell auf Modellbauer abgestimmter Produkte von verschiedenen Herstellern, die bei richtiger Anwendung erstaunliche Ergebnisse möglich machen. Wenn man dann noch in den Berichten sieht, wie man mit den vorhandenen Mitteln relativ einfach absolut echt wirkende Modelle schaffen kann ... was will man mehr!
- B) Ich bin froh über das gegenwärtig fast schon unüberschaubare Angebot auf dem Zubehörmarkt. Da verstehe ich auch, dass sich das entsprechend in der Berichterstattung niederschlägt. Doch genau wie die Hersteller, die alle die x-ten Pigmente etc. auf den Markt bringen, möchte ich nicht immer das Gleiche lesen.
- C) Ich kann mich mit der ganzen Farbenhysterie nicht anfreunden. Mir ist da zu viel Lackieren und zu wenig Bauen in den meisten Artikeln. Früher gefiel es mir besser, als noch der Materialmix des unlackierten Modells mit all dem verbauten Messing, Resin und Plastik beeindruckte und Lackieren zwar der letzte, aber eben auch nur einer von vielen Bearbeitungsschritten war.

Stimmen Sie jetzt ab auf www.modellfan.de!

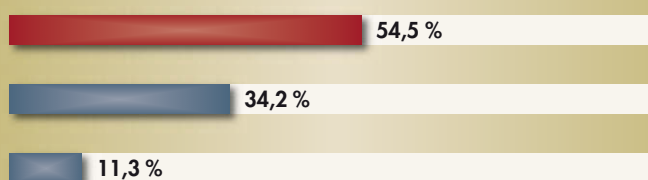
Die Umfrage auf www.modellfan.de – Sie haben abgestimmt

Entdecken Sie auch das Öfteren den Modellbauvirus in sich?

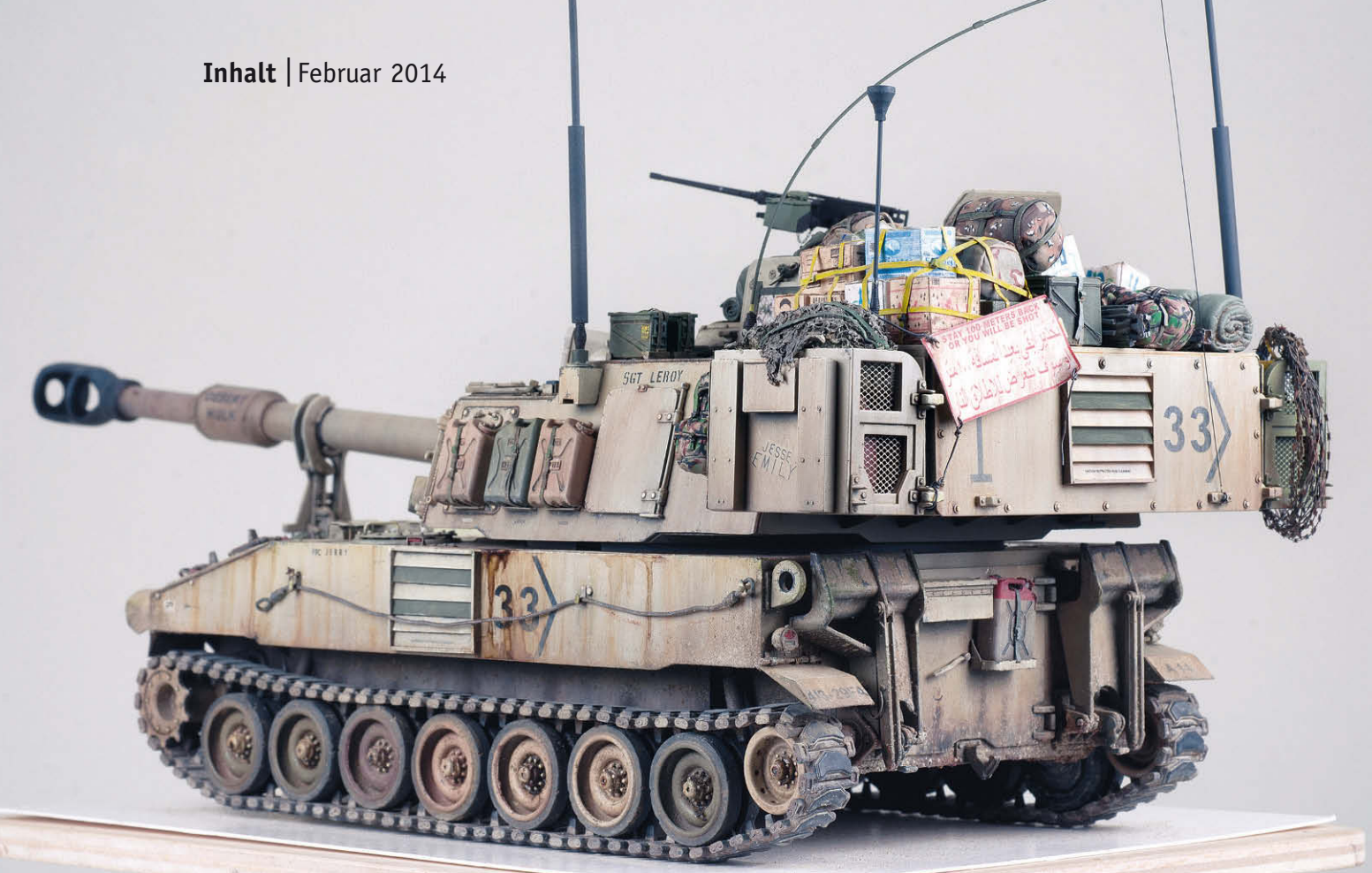
Ja, und zwar insofern, als ich den typischen „Krankheitsverlauf“ auch an mir feststellen kann: Je länger ich das Hobby betreibe, desto begeisterter fröne ich ihm.

Infiziert ja, aber dass ich mein Verhalten dabei als abweichend von anderen Freizeitbeschäftigungen betrachten könnte, kann ich nicht sagen.

Nein, ich wahre auch zum Modellbauhobby eine „gesunde“ Distanz, sodass ich an mir keine modellbaubedingten Begleiterscheinungen feststellen kann.



Besuchen Sie unsere Internetseiten und machen Sie bei der aktuellen Umfrage mit!



Desert Hulk 2.0: M109A6 155 mm Artillery System „Paladin“ M109-Bausätze sind „in“, unter anderem bietet Italeri eine Version an. Eine (lösbare) Herausforderung ist neben dem Bau dieser M109A6 das originalgetreue „Auffrödeln“.

SEITE **42**

Flugzeuge



Nachtjägerlegende Black Widow: P-61B

Der 1:32er-Kit der P-61 bietet wahrlich viel zu lackierende Oberfläche. Doch Black-in-Black-Lackieren, wie soll das lebendig wirken? Antworten auf diese und viele Fragen mehr rund um den riesigen HobbyBoss-Bausatz gibt Ihnen Andreas Dyck.

Klassiker des Ersten Weltkriegs: Fokker D.VII (OAW)

Dieses Modell von Wingnut Wings im Maßstab 1:32 wurde mit der begehrten Auszeichnung „Modell des Jahres“ prämiert. Kann der Kit schließlich auch beim Bau punkten?

Frühe Jets: Supermarine Attacker FB.2

Dass der Umbau eines Flugzeugs von einer Variante in die andere nicht zwangsläufig in einem Wust komplexer Baumaßnahmen enden muss, demonstriert Ingo Degenhardt eindrucksvoll an diesem kleinen Navy-Jet im Maßstab 1:48.

Militär

Aufgerödelte: M109A6 „Paladin“

42

8 Volker Bembenek nutzt den Fundus an Originalmaterial und dokumentiert anhand der M109A6, wie man ein OIF-Einsatzfahrzeug ansprechend aufrüstet und bemalt.

TITEL

TITEL

Nachgelegt: „Tiger I“ Ausf. E

50

Auch Zvezda offeriert den Tiger I als eigene überzeugende Formenneuheit in 1:35. Harald Fitz recherchierte eines der Originale und setzt es im Modell um.

TITEL

Umgebaut: SPz „Marder“ 1A5 A1

56

16 Marcus Jacob wartete lange auf einen SPz 1A5 A1. Da keine Neuheit in Sicht war, baute er die aktuelle Afghanistan-Version eben selbst aus einem 1A3 um.

Polizeieinsatz: VK 170 Kübelsitzwagen

64

24 Ein Fahrzeug ohne Kanone: die frühe „Grüne Minna“ von MasterBox.

Doch wie sah das korrekte Grün aus? Lothar Limprecht wurde bei seiner Recherche fündig.





Farbenfrohe Weltkriegs-Legende: Fokker D.VII
Weit entfernt von Anstrich-Eintönigkeit.

SEITE **16**



Früher Royal Navy-Jet: Supermarine „Attacker“
Umbau mal ganz einfach, aber effektiv.

SEITE **24**



Afghanistan-Einsatz: „Marder“ 1A5 A1 Aus 3
wird 5 – ein nicht ganz einfacher Umbau!

SEITE **56**



Auf der Zielgeraden: Red Bull RB8 Out-of-Box
zum perfekten bunten Revell-Show-Act.

SEITE **74**

Zivildfahrzeuge und Motorräder

Meistermacher: Red Bull RB8

Revell legt nach und liefert den Red Bull RB8 als gestandenen Plastikbausatz in 1:24, der Out-of-Box ohne Wenn und Aber zu begeistern vermag.

Arbeitstier: UAZ-452D

Miniman Factory widmet sich teils ausgefallenen Resin-Bausätzen in 1:35. Der UAZ-452D ist solch ein Modell, das sich allerdings nicht ohne Tücken zeigt. Wie sich die meistern lassen, zeigt Kai Feindt.

Schiffe

Schlachtschiffklassiker:

HIJMS YAMATO

82

Zugegeben, ein Schlachtschiff wie die YAMATO als 1:350er-Bausatz schreckt auf den ersten Blick ab. Zu Unrecht: Dieser Monster-Kit lässt sich meistern – und zudem mit kleinen Tricks mächtig aufwerten.



TITEL

74

TITEL

78

Rubriken

MODELLFAN Editorial	3
MODELLFAN Bild des Monats	6
Figuren im Fokus	28
MODELLFAN liest	31
MODELLFAN packt aus Spezial 87	32
MODELLFAN packt aus	34
Fachgeschäfte	40
DPMV-Nachrichten	72
Weltgrößte Modellbau-Show: Telford Teil 2	94
Vorschau und Impressum	98



**MODELLBAU
AKADEMIE**

Werkzeug Kompressoren damals und heute	68
Basics Turmdrehkranz optimieren	70



„Shut up, Yankee“

Da bringt der amerikanische GI seine australischen Waffenbrüder mächtig ins Schwitzen, sodass sie schließlich versuchen, ihn zum Schweigen zu bringen (rechter unterer Bildrand), damit die Japaner nicht noch auf den Stoßtrupp aufmerksam werden. Bemerkenswert auch die gelungene Tropenvegetation.

Foto: Berthold Tacke



HobbyBoss' Black Widow

Die „Schwarze Witwe“

Gekrönt mit anspruchsvoller Lackierung

Wie gelingt ein überzeugendes Black-in-Black-Finish? Welche Lackiertechniken und Farben helfen, den schwarzen Anstrich dieses 32er „Modellmonsters“ zu beleben?

Von Andreas Dyck

Der Bausatz der Superlative enthält über 700 Bauteile, verteilt auf 26 Spritzlinge, ergänzt durch Fotoätzteile und ein stabiles Metallfahrwerk. Mit diesem Modell kauft man jede Menge Spaß am Zusammenbau und ein Modell der Extraklasse. Ganz fehlerfrei ist der Kit allerdings auch nicht, wie sich noch zeigen sollte. Meines Erachtens ist das Cockpit, neben den Motoren, der

komplizierteste Abschnitt des gesamten Baus. Denn der Arbeitsplatz für die dreiköpfige Besatzung hat schon einiges an Details aufzuweisen.

Cockpit out-of-Box mit Details satt

Besonders hervorzuheben sind hier die fast unzähligen kleinen und großen schwarzen Boxen der Funkgeräte, Navigationseinrichtungen, Feuerlöscher oder

Druckluftflaschen. Die beiliegenden Decals für einige der Funkgeräte sind eher unbrauchbar und wurden durch eine Mikrobemalung neu gestaltet. Für das große Armaturenbrett habe ich Instrumente von Mike Grant Decals benutzt, die des Bausatzes sind doch eher sehr schlicht gestaltet. Die Grundlackierung ist übrigens im typischen Interior Green FS 34151 (1, 2, 3, 4) gehalten, obwohl sich hierüber



die Anleitung leider wie bei anderen Detailfarbangaben auch ausschweigt. Sind die Seitenwände des Cockpits mit den Details bestückt, geht es mit der Unterseite, sprich dem Bugfahrwerksschacht und dem Waffenschacht weiter. Auch hier überzeugt die Detailtreue der Spanten, Stringer und Leitungen. Die Passgenauigkeit der ganzen Kleinteile ist exzellent. Da ich den Waffenschacht geschlossen darstellen wollte, habe ich hier auch nicht weiter detailliert oder gesupert.

Nach dem Einkleben der großen Metallgewichte im Bug konnten die beiden Rumpfhälften zusammengefügt werden (5). Der Rumpfrücken zur Aufnahme des Waffenschachts wurde zunächst innen mit Interior Green lackiert und anschließend aufgeklebt. Die liebevoll gestaltete Radaranlage kam bei diesem Modell ebenfalls nicht zum Einbau, da auch die Rumpfnase geschlossen blieb. Diese sollte aber zusätzlich mit reichlich Blei gefüllt werden, da das im Bausatz vorhandene Metallgewicht insgesamt völlig unzureichend ist. Es dürfen gut und gerne 150 Gramm sein.

Bei den Tragflächen und der Rumpfmontage widmete ich mich zunächst den Lufteinläufen der Tragflächen und den Leitblechen aus gefalteten Ätzteilen. Eine durchdachte Sache, die bei den vier Teilen auch gut funktionierte. Leider gab es dann Passprobleme beim Einbau und ich musste zwei der Ätzteile durch Plastik-Sheet ersetzen (6). Der Zusammenbau der Tragflächenober- und -unterteile sowie aller separat beiliegenden Ruder geht schnell von der Hand. Bevor man beide Rumpfhälften der Leitwerksträger zusammenfügt, werden die Hauptfahrwerksschächte zusammengebaut. Ich arbeitete hier etwas vor, indem ich im Vorfeld sämtliche Teile in Interior Green lackierte und alterte. Ein Fahrwerksschacht darf ruhig etwas schmutzig aussehen (7).

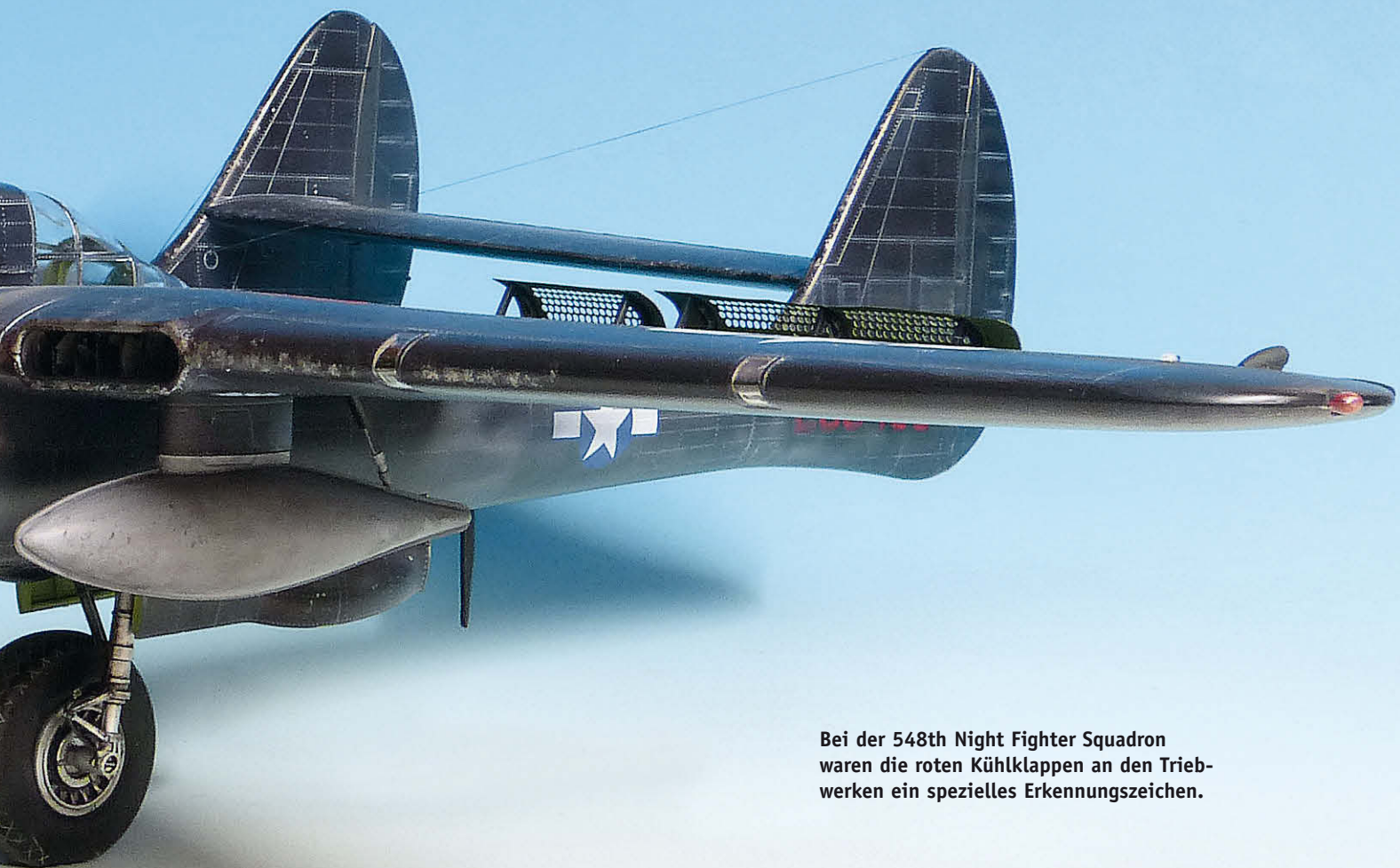
Metallfahrwerk nicht einbauen

Das bereits vorbereitete Metallfahrwerk sollte noch nicht eingebaut werden. Es ist recht filigran und würde beim späteren Handling mit Sicherheit abbrechen. Nun galt es, die Rumpfgondel, Flügel und Leitwerksträger zusammenzufügen. Hier zeigt sich, ob an den kritischen Teilen wie den Tragflächen-

übergängen gespachtelt werden muss oder alles perfekt sitzt. Nachdem die beiden Leitwerksträger unter die Flügel geklebt waren, konnten die Tragflächen nach mehreren Trockenversuchen mit der Rumpfgondel verklebt werden. Das Höhenruder ist während dieser Aktion mit einzusetzen und kann im Anschluss mit Klebstoff fixiert werden. Probleme sollte es nicht geben, außer dass es allmählich schon etwas umständlich wird, das große Modell zu handhaben.

Feuerkraft und ein Wintergarten

Der Aufbau der Sternmotoren macht in der Bauanleitung einen einigermaßen übersichtlichen Eindruck. Die Praxis sieht leider etwas anders aus. So gingen unendliche Trockenklebeversuche voraus, bis zum Schluss alles stimmig war und geklebt werden konnte. Die Zylinder habe ich noch mit Zündkabeln aus Kupferlitze verfeinert. Leider sieht man von den Motoren im eingebauten Zustand nicht mehr viel, außer man lackiert die transparenten Motorgondeln nicht. Die Montage der Triebwerksträger hingegen sieht auf der Zeichnung kompliziert aus, ist aber in der



Bei der 548th Night Fighter Squadron waren die roten Kühlklappen an den Triebwerken ein spezielles Erkennungszeichen.



Unsere „Lady in the Dark“, nun in korrekter mittelblauer Bekleidung.

Praxis durch die exzellente Passgenauigkeit sehr einfach. Die fertig lackierten Motorträger können dann erst einmal beiseitegelegt werden (8).

„Volles Rohr“ auf dem Rücken

Der Geschützturm ist ebenfalls ein kleines Modell im Modell. Leider sieht man auch hier später vom Innenleben rein gar nichts mehr, da alles unter der Geschützverkleidung verschwindet. Etwas umständlich ist die Verarbeitung der Munitionsurte aus Gummi. Eine nervige Fummelarbeit, die mich schließlich dazu brachte, sie einfach wegzulassen. Der komplette Turm kann dann in den Rumpf eingelassen und mit Klebstoff fixiert werden (9). Die Turmabdeckung zu befestigen, bildet in diesem Bauabschnitt den Schlusspunkt.

Die Bauteile der doch recht großzügigen Kanzelverglasung sind glasklar, relativ dünn und schlierenfrei. Geringfügige Probleme gab es beim Anpassen und Verkleben der Cockpithaube. Sie schloss nicht hundertprozentig bündig mit dem Rumpf, da dieser etwas breiter war. Daher wurde der Rumpf beim Verkleben der Haube leicht mit einer Schraubzwinge zusammengeedrückt und bis zum vollständigen Aushärten des Klebstoffes in dieser Position belassen (10). Eine sehr große Hilfe sind hier auch die Maskiermasken von eduard (11).

Black in Black

Die Lackierung eines schwarzen Modells ist immer eine Herausforderung. Kaum vorstellbar, wie viele Nuancen auch dieser Farbton haben kann. Fakt ist, dass man auf

keinen Fall reines Schwarz benutzen sollte. Außerdem gilt es, die feinen Gravuren und Nietreihen hervorzuheben, ohne zu überreiben. Beim Betrachten von Originalfotos fiel mir auf, dass die Lackierung der meisten P-61 einigermaßen mitgenommen aussah, Lackabplatzer bis auf das Metall schienen normal zu sein. Allerdings sollte man am Modell den Stärkegrad der Abnutzung abwägen. Erster Arbeitsgang war eine Komplettlackierung mit leicht aufgehelltem Revell Glanzschwarz. Zum Aufhellen benutzte ich dabei einen glänzenden Grauton von Xtracolors. Den zweiten Lackierschritt bildete das Auslegen der Gravuren mit leicht verdünnter weißer Ölfarbe. Das Abwischen mit einem fusselfreien Lappen bringt einen angenehmen Nebeneffekt. Zum einen entsteht eine gewisse Struktur und zusätzlich wird das Schwarz wiederum leicht aufgehellt bzw. nuanciert (12, 13).

Nun ist die Basis für das Schattieren einzelner Abdeckbleche geschaffen. Mithilfe des Farbtons Grauschwarz von Testors habe ich einzelne Felder mit Post-it-Zetteln abgeklebt und leicht übernebelt. Insbesondere die Querruder, Landeklappen und das Höhenruder erhielten diese Schattierung, aber auch die Rumpfnase bekam einen leichten Überzug (14, 15). Entstanden ist nun ein fast zu starker Kontrast, mit dem wir aber vorerst gut leben können. Die besagten Kratzer und der abgeplatzte Lack entstehen mithilfe von groben und feinen Schwämmen aus dem Haushaltsbedarf (16, 17). Abgerissene Stücke des Schwammes wurden in Acrylsilber von Revell getunkt und auf einem Lappen zunächst „trocken“ getupft. Mit et-

Fotos, sofern nicht anders angegeben: Andreas Dyck

Northrop P-61 Black Widow

Anfang 1940 beobachteten die Amerikaner mit Sorge die Nachtangriffe der deutschen Luftwaffe auf England und entschieden, einen eigenen Nachtjäger zu entwickeln. Die Black Widow (Schwarze Witwe) flog das erste Mal im Mai 1942. Ihre Indienststellung folgte 1944. Die P-61 wurde von zwei 18-Zylinder-Doppelsternmotoren mit jeweils 2028 PS angetrieben. Bei einem Gewicht von ca. 15.000 Kilogramm erreichte sie eine Geschwindigkeit von knapp 600 km/h. Produziert wurde die Maschine bis 1946 in lediglich 742 Exemplaren. Die hier beschriebene P-61B „Lady in the Dark“ der 548th Night Fighter Squadron erzielte die zwei letzten Abschüsse im Pazifik am Ende des Zweiten

Weltkriegs. Dieser Verband operierte unter anderem von Saipan, Iwo Jima und Ie Shima aus. Die P-61B „Lady in the Dark“ endete als Wrack auf den Philippinen, wo es noch im Jahr 1949 zu sehen war.



P-61B Black Widow der 318. Jagdstaffel auf dem Hamilton Field (Kalifornien) im Dezember 1947. Quelle: United States Air Force